

Keine Party im „Kontrast“

Disko-Betreiber wollen gegen Schließung vorgehen

VON MARTIN KLESMANN

HOPPEGARTEN. „Die Party geht weiter! Kontrast bleibt offen!“, heißt es auch zwei Tage nach der gerichtlich verordneten Schließung auf der Homepage der Diskothek „Kontrast“ in Hoppegarten (Märkisch-Oderland). Doch am Freitagmittag unterrichteten die Betreiber den gerade erst verpflichteten Shuttlebus-Unternehmer Christoph Herrmann darüber, dass er am Abend seine Dienste nicht anzubieten braucht. Die „Friday-Night“-Party in der größten Disko von Berlin und Brandenburg findet nicht statt. „Wir können erst mal nichts machen“, sagte Mathias Kloth, einer der Disko-Betreiber.

Das Verwaltungsgericht Frankfurt (Oder) hatte zuvor die Auffassung der Gemeinde Hoppegarten bestätigt, wonach der Diskothek ihre Konzession entzogen wird. Begründet wurde dies mit Verstößen gegen den Jugendschutz. Die Betreiber seien in dieser Hinsicht „unzuverlässig“. Laut Mathias Kloth will man sich mit dem Konzessionsentzug nicht zufrieden geben. Anwalt Mathias Fiedler arbeite an einer Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht, so Kloth.

tungsgericht, so Kloth.

Nach dem Eilentscheid dürfen in der Diskothek weder Tanzveranstaltungen durchgeführt noch Alkohol ausgeschenkt werden, allein der Restaurantbetrieb sei noch zulässig, sagte Hartmut Fischer, Vize-Präsident des Verwaltungsgerichtes Frankfurt (Oder). Bei Zuwiderhandlungen könne „die Behörde grundsätzlich die Tür der Diskothek mit Hilfe der Polizei verriegeln“. Nach Informationen der Berliner Zeitung hat das Ordnungsamt den Betreibern aber angeboten, dass sie sich um eine erneute Konzession bemühen können, wenn sie die beschriebenen Missstände abstellen. Das Gericht hatte kritisiert, dass die Betreiber das Aufenthaltsverbot für Minderjährige nach Mitternacht nicht wirksam umsetzten. Auch wurde auf einen Verkehrsunfall verwiesen, bei dem „der 16-jährige Unfallverursacher einen außerordentlich hohen Blutalkoholgehalt von 1,82 Promille gehabt“ habe.

Anwohner wie Werner Krüger aus Berlin-Mahlsdorf klagen: Ab 22 Uhr seien „grölende und randalierende Besuchertrupps“ vom S-Bahnhof Mahlsdorf zur Disko gezogen, hätten Wartehäuschen zerstört und „die Anwohner in dieser von Einfamilienhäusern geprägten Wohngegend eingeschüchtert“. Maurice Birnbau, FDP-Chef von Hoppegarten, warnte indes: „Eine Schließung führt nur zur Verlagerung der Probleme.“